



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Waldkindergarten

ST. MAXIMILIAN

Inhalt

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	3
1.1. Vorwort des Trägers	3
1.2. Pädagogisches Team	4
1.3. Zielgruppe	5
1.4. Standort und Einzugsgebiet	5
1.5. Unsere Hütte, Waldplätze und unser Schutzraum	5
1.6. Gesetzliche Vorgaben	6
1.7. Sicherheit im Wald	7
1.8. Öffnungs- und Schließzeiten	7
1.9. Elternbeiträge.....	8
2. Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	8
3. Leitbild.....	10
4. Unsere pädagogische Haltung	11
4.1. Pädagogische Grundhaltung unserer Fachkräfte	11
4.2. Das Bild vom Kind	13
4.3. Basiskompetenzen.....	14
4.4. Unser pädagogischer Ansatz.....	16
4.5. Bildungs- und Erziehungsziele des Waldkindergartens	18
4.6. Der Wald – unser Lernort	24
5. Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	26
5.1. Partizipation	26
5.2. Inklusion und Migration	26
5.3. Transition/ Übergänge.....	27
5.4. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	29
5.5. Vorkurs Deutsch 240	29
6. Ein Tag im Wald.....	30
6.1. Tagesablauf.....	30

6.2.	Hygiene und Sauberkeit	31
6.3.	Ausrüstung im Waldkindergarten.....	32
6.4.	Krankheit und Erste-Hilfe.....	32
6.5.	Feste und Feiern	33
6.6.	Waldregeln	33
7.	Kooperation und Vernetzung	34
7.1.	Kooperation mit dem Träger	34
7.2.	Erziehungspartnerschaft	34
7.3.	Öffentlichkeitsarbeit.....	36
7.4.	Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen	36
8.	Kinderschutzauftrag	38
9.	Datenschutzauftrag	39
10.	Qualitätssicherung	39
	Literaturverzeichnis	40
	Bildquellennachweis	40

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Vorwort des Trägers

1.2. Pädagogisches Team

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder und unser pädagogisches Konzept erfordern eine umfassende Ausstattung mit pädagogischem Personal. Aus diesem Grund ist unsere Gruppe in der Regel mit zwei bis drei pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte ausgestattet: Ein/e Erzieher/in als Gruppenleitung, eine Kinderpflegerin und eventuell eine Zusatzkraft. Für die Organisation der Einrichtung und für die fachliche Begleitung des Personals ist eine vom Gruppendienst freigestellte Einrichtungsleitung zuständig, welche im Büro im naheliegenden „Haus für Kinder St. Maximilian“ tätig ist. Unsere Einrichtung ist zudem auch ein Ausbildungsbetrieb. Wir betreuen Auszubildende aus der Fachakademie und aus der Kinderpflegeschule, sowie Praktikanten von Fachoberschulen, Real- und Hauptschulen sowie vom Gymnasium.



Wir sind ein sehr lebendiges, offenes und motiviertes Team. Aufgeschlossen im Denken, Naturverbunden, lebendig im Handeln und flexibel in unserer Arbeit. Unsere intensive Zusammenarbeit ist geprägt von Freundlichkeit, Humor, Empathie und Wertschätzung untereinander. Jede Meinung und Idee des Anderen wird angenommen und hat seinen Wert.

Alle dürfen sich mit einbringen. Dabei ist uns gegenseitige Reflexion sehr wichtig und rundet unsere pädagogische Arbeit ab. „Spaßmomente“ sind Teil unserer Arbeit und lockern unser Miteinander angenehm auf. Folgende feste Strukturen ermöglichen uns gegenseitigen Austausch, Beratung und Reflexion:

- 🍷 Einmal wöchentlich eine Teamsitzung für Reflexionen, Planungen, Fallgespräche und Vorbereiten von Elterngesprächen.
- 🍷 Etwa einmal im Monat nimmt unsere Einrichtungsleitung an den Teamsitzungen teil für gemeinsames Reflektieren, Weiterentwickeln der Pädagogik und Diskussionsrunden.
- 🍷 Mitarbeitergespräche sind einmal im Jahr zwischen der Leitung und jedem einzelnen Mitarbeiter geplant zum Weiterentwickeln und Reflektieren persönlicher Tätigkeiten und Ressourcen.

Wir legen großen Wert darauf, dass eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen unserer Einrichtung und dem „Haus für Kinder St. Maximilian“ herrscht. Dies fördert zum einen ein harmonisches Miteinander, zum anderen sind Vertretungsdienste bei Krankheit und Urlaub gewährleistet. Dies gelingt durch die gute und hohe Kommunikation untereinander und einen ständigen und gelingenden Austausch.

1.3. Zielgruppe

Zielgruppe unseres Waldkindergartens sind Kinder ab einem Alter von 2,75 Jahren bis zum Schuleintritt. Wir haben eine Betriebserlaubnis für 25 Kinder. Auch Kinder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen wie Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf können nach Absprache mit unserem Träger in unserem Waldkindergarten ihren Platz finden. Uns ist es wichtig, die Stärken aller Menschen gleich zu schätzen und jeden individuell mit seinen Ressourcen wahrzunehmen und wertzuschätzen.

1.4. Standort und Einzugsgebiet

Der Waldkindergarten ging im Frühjahr 2023 aufgrund einer hohen Bedarfsanmeldung im Gemeindegebiet Grabenstätt in Planung. Im Herbst 2023 wurde die eingruppige Einrichtung unter der Trägerschaft der „Kirchenstiftung St. Maximilian“ eröffnet, welche jedoch vier Monate eine vorübergehende Unterkunft hatten. Im Januar 2024 ist unsere Waldgruppe in ihre Hütte am Waldrand eingezogen. Der Standort der Einrichtung ist:

Eichberg 1

83355 Grabenstätt



Unser Waldkindergarten befindet sich im Landkreis Traunstein und ist im Ort Grabenstätt eingebettet in eine wunderschöne, ländliche Umgebung mit Wiesen und Wäldern. In Grabenstätt wohnen ca. 4.400 Einwohner. Der Ort hat einen alten Ortskern und derzeit entstehen mehrere Neubaugebiete. In direkter Nähe sind zwei Altenheime, zwei Kirchen, unser katholisches Haus für Kinder St. Maximilian und die örtliche Grundschule. Die Gemeinde liegt verkehrsgünstig, nah angebunden an die Autobahn A 8 München – Salzburg mit der Anschlussstelle Grabenstätt. Das Einzugsgebiet umfasst das Gemeindegebiet Grabenstätt und Umgebung. Unterhalb des Waldes, in der Nähe von den Tennisplätzen, stehen den Eltern genügend Parkplätze zur Verfügung.

1.5. Unsere Hütte, Waldplätze und unser Schutzraum

Fester Bestandteil unseres Kindergartens ist die für uns entwickelte gemütliche Waldhütte am Eichberg. In dieser Hütte haben wir viel Platz und Raum, in welchem wir uns bei sehr kaltem Wetter zurückziehen und aufwärmen können. Unsere Waldhütte verfügt über einen großen Aufenthaltsraum, eine Toilette wie eine Abstellkammer. Der Aufenthaltsraum verfügt über zwei Eingänge, welche vom Eichbergweg aus zu nutzen sind.

Außerdem ist an diesen Raum eine großzügige überdachte „Terrasse“ angegliedert. Angrenzend an den Wald bietet die Hütte direkt die Möglichkeit, nach dem gemeinsamen Ankommen verschiedene Plätze im Wald und auf den angrenzenden Wiesen zu besuchen. Die Hütte wird mit einer Gasheizung temperiert, verfügt über eine Bio-Toilette und Licht.

Zum festen Bestandteil unseres Alltags gehört unser Bollerwagen, in welchem wir einen Kanister Wasser zum Händewaschen, Werk- und Bastelmaterialien, Erste-Hilfe-Materialien, Bücher und vieles mehr transportieren können. Mit dem Wagen machen wir Ausflüge in andere Waldbereiche, ins Dorf und zu Spielplätzen. Angrenzend an unsere Waldhütte befindet sich unser Waldplatz, der „Schwammerl-Platz“.

Dieser Waldhang bietet Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Matschen, Forschen, Entdecken und vielem mehr.



Gewitter und andere Unwetter sind vormittags eher selten. Bei einem vom Wetterdienst vorhergesagtem Unwetter verbringen wir den Vormittag in unserer Waldhütte. Wir werden Sie rechtzeitig informieren. Zudem werden wir bei plötzlich auftretendem Sturm schnellstmöglich den Wald verlassen und unsere Waldhütte aufsuchen. Unterhalb des Waldes, in der Nähe unserer Parkplätze, befindet sich das TSV-Sportheim. Der Aufenthaltsraum des Sportheims dient als Schutzhütte bei extremen Wetterlagen, wenn die Betreuung der Kinder auch in unserer Waldhütte nicht mehr möglich wäre.

1.6. Gesetzliche Vorgaben

Waldkindergärten sind staatlich anerkannte Bildungseinrichtungen. Den rechtlichen Rahmen unserer Arbeit bildet das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Dieses umfasst die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und beschreibt die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Zudem arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), da dieser im BayKiBiG verankert ist. Der BEP enthält unter anderem Ziele, in welchen das Erleben der Natur im Mittelpunkt steht.

Das SGB VIII beinhaltet unter anderem das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden, und formuliert im § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter. Die UN-Kinderrechte stehen zudem über unserem Handeln in der Einrichtung.

Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit beziehen sich auf die intensive Kooperation zwischen uns und der Grundschule. Sie schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsverlauf der Kinder.

1.7. Sicherheit im Wald

Kurz nach der Übergabe der Hütte von der Gemeinde Grabenstätt an den Träger der Pfarrkirchenstiftung St. Maximilian Grabenstätt wurde eine Begehung von Fachfirmen zu den Bereichen des Brandschutzes und Arbeitsschutz durchgeführt. Alle Mitarbeiter wurden geschult, Gefahren wahrzunehmen und zu beseitigen. Jeder Mitarbeiter erhält jährlich hierzu Belehrungen von der Einrichtungsleitung und der Sicherheitsbeauftragten.

Jährlich finden zudem Gefährdungsbeurteilungen statt. Zudem wird unser Waldgrundstück in regelmäßigen Abständen von einer Fachkraft auf seine Sicherheit überprüft. Je nach Ergebnis werden einzelne Bäume und Sträucher in Ordnung gebracht. So besteht für alle Kinder und das Personal keine Gefahr durch morsche oder kranke Bäume oder Äste.

Jeder Mitarbeiter erhält alle zwei Jahre einen „Erste-Hilfe-Kurs“ und eine Schulung zum Thema „Kinderschutzauftrag“. Für den nötigen Kontakt zu den Eltern oder dem Rettungsdienst wurde ein Waldhandy installiert. Die Nummer des Waldhandys ist auf der Homepage veröffentlicht. Einmal im Jahr werden die Kinder und das Personal auf einen Brandfall vorbereitet. Diese Evakuierungsübung findet in Kooperation mit der „freiwilligen Feuerwehr Grabenstätt“ statt. Natürlich gehört es auch zu unserem Auftrag, unsere Kinder für Gefahren, beispielsweise mit Feuer, zu sensibilisieren; die Kinder lernen, Gefahren zu erkennen und damit umzugehen. Hierfür sind unsere Waldregeln ein wichtiger Bestandteil. In den wertschätzenden Waldregeln ist der Umgang mit beispielsweise Pflanzen, Pilzen, Waldtieren usw. verankert. (siehe Punkt 6.5.) Darüber hinaus haben wir in unserer Einrichtung ein Schutzkonzept und ein Notfallkonzept.



1.8. Öffnungs- und Schließzeiten

Wir bieten unseren Familien Öffnungszeiten, deren Bedarf wir regelmäßig abfragen und somit auf die Aktualität hin überprüfen. Wir bieten eine Öffnungszeit von Montag bis Freitag von 7:30 bis 13:30 Uhr an.

Unsere Schließzeiten werden jeweils für ein Kindergartenjahr festgelegt und frühzeitig per E-Mail, Homepage und durch einen Aushang an der Hütte veröffentlicht. Der Gesetzgeber sieht für Kindergärten jährlich eine Schließzeit von 30 Tagen vor. Darüber hinaus können bis zu fünf Tage für Teamfortbildung genutzt werden. Diese tragen maßgeblich zur Qualitätsentwicklung der Einrichtung bei und kommen somit direkt den Kindern zugute.

1.9. Elternbeiträge

Für den Besuch der Einrichtung wird ein monatlicher Elternbeitrag sowie ein zusätzliches monatliches Materialgeld erhoben. Alle Beiträge sind in der jeweils festgesetzten Höhe im Voraus und von Beginn des Monats an zu entrichten, indem das Kind in die Einrichtung aufgenommen wird. Die Kinder erhalten einen staatlichen Elternbeitragszuschuss von 100,00€ pro Monat ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Dieser Elternbeitragszuschuss wird bei der monatlichen Abrechnung vom Elternbeitrag abgezogen. Der Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gewährt. Ein Antrag muss nicht gestellt werden. Unsere Buchungsmöglichkeiten sind auf unserer Homepage:

www.hfk-st-maximilian.de einzusehen.

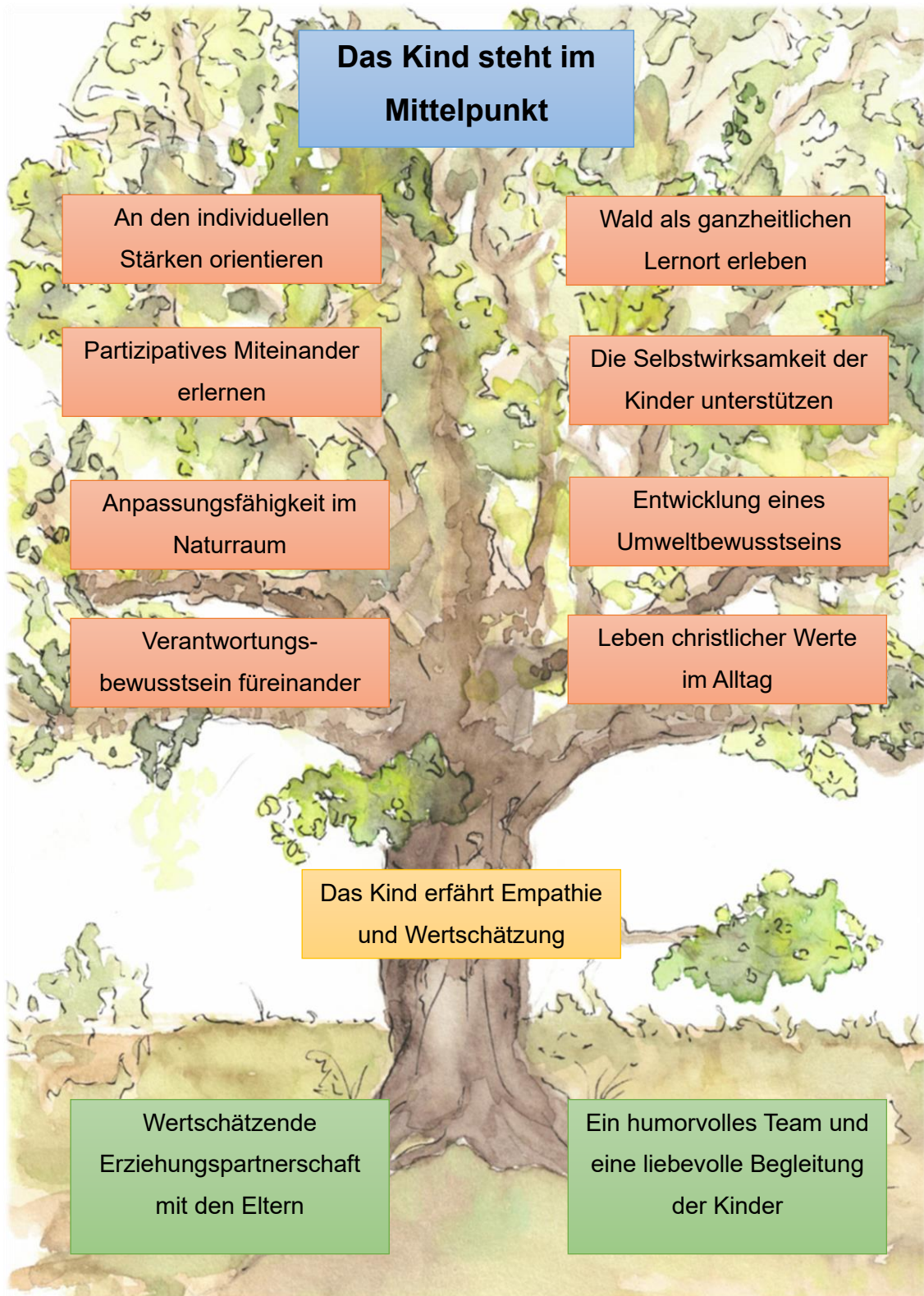
2. Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Nachfolgend möchten wir Ihnen einige gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, den bayerischen Leitlinien, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren vorstellen.

- 🍁 Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. (Bild vom Kind)
- 🍁 Unmittelbar nach der Geburt tritt der Säugling mit seiner Umwelt in Kontakt und beginnt diese zu erforschen.
- 🍁 Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an ein Leben lang aktiv mit.
- 🍁 Kinder wollen von sich aus etwas lernen, ihre Neugierde und ihre Forscherfreude sind Beweis hierfür.
- 🍁 Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, Individualität und seine Stärken von anderen Kindern.
- 🍁 Bildung im Kindesalter gestaltet sich als aktiver, sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene beteiligen.
- 🍁 Kinder erwerben Kompetenzen und Wissen an verschiedenen Bildungsorten.
- 🍁 Das kindliche Spiel ist vorwiegender Lern-Ort und variiert je nach Alter, Interesse und Entwicklungsstand.

- 🍁 Jedes Kind hat viele „Sprachen“, sich auszudrücken.
- 🍁 Jedes Kind hat das Recht auf Liebe, Fürsorge, körperliche Unversehrtheit, Gesundheit und Bildung, sowie auf Mitsprache und Mitgestaltung, Anerkennung, freie Meinungsäußerung und auf selbst gewählte Freundschaften.
- 🍁 Jedes Kind bildet seine eigene Persönlichkeit und entfaltet in seinem Tempo die geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

3. Leitbild



4. Unsere pädagogische Haltung

4.1. Pädagogische Grundhaltung unserer Fachkräfte

Voraussetzung für jedes pädagogische Handeln ist eine hohe Wertschätzung und Achtung des einzelnen Menschen. Diese bildet die Basis für unsere tägliche Arbeit und wird als Selbstverständnis von den MitarbeiterInnen im Haus umgesetzt und gelebt. Die Rolle des Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist geprägt von einer liebevollen und unterstützenden Begleitung, einer einfühlsamen Zuwendung und einer intensiven Beobachtung. Je nach Entwicklungsstand, Fähigkeiten und Interessen wird das Kind als eigener Akteur seines „Lernens“ anerkannt. Für alle Fachkräfte stehen dabei die Stärken des Kindes im Mittelpunkt. Das Selbstwertgefühl wird dadurch positiv beeinflusst. Wir bieten eine dem Kind zugewandte Pädagogik, in welcher sich das Team bewusst auf die Ebene der Kinder begibt. Unsere pädagogische Grundhaltung ist unser „Werkzeug“ und das Fundament für unsere pädagogische Arbeit. Schließlich setzt jede Erziehung eine pädagogische Beziehung zwischen den päd. Fachkräften und den Kindern voraus. Unsere pädagogische Grundhaltung setzt sich aus folgenden Kompetenzen und Fähigkeiten zusammen:



- 🍂 Wir nehmen die Emotionen der Kinder wahr, nehmen diese ernst und greifen sie im Alltag auf.
- 🍂 Wir verhalten uns gegenüber den Kindern empathisch und fühlen uns in ihre Situation und ihre Lage hinein. Dadurch schaffen wir ein tieferes Verständnis und können so besser für sie da sein und entsprechend handeln.
- 🍂 Wir verhalten uns gegenüber den Kindern authentisch und ehrlich. Dadurch wissen die Kinder, dass wir zuverlässig auf sie eingehen. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung im Alltag.
- 🍂 Dabei ist es uns sehr wichtig, dass wir uns gegenüber den Kindern immer kongruent verhalten. Das heißt, dass wir unsere wahren Emotionen und Gedanken mit ihnen teilen. Dadurch bauen die Kinder eine viel stabilere Vertrauensbasis zu uns auf und sie erkennen, dass auch wir nur Menschen sind, denen es mal gut geht und mal nicht so gut. Das unterstützt die Kinder darin, auch ihre ehrlichen Gedanken und Emotionen mit uns zu teilen.

- 🍂 Wir nutzen sowohl unsere persönlichen Ressourcen und Stärken für die Arbeit als auch greifen wir die Ressourcen der Kinder auf, nachdem Motto „Die Stärken stärken und die Schwächen schwächen“.
- 🍂 Uns sind eine hohe Kommunikationsbereitschaft und ein positiver Austausch wichtig, sowohl innerhalb des Teams, mit den Eltern als auch den Kindern.
- 🍂 Die Kommunikation findet dabei immer auf Augenhöhe statt. Uns sind in Gesprächsrunden mit Kindern die allgemeinen Gesprächsregeln wichtig, wie z.B. zuhören, Blickkontakt aufbauen, sich gegenseitig aussprechen lassen, die Gedanken der Kinder ernst nehmen usw.
- 🍂 Wir wenden in unterschiedlichen Situationen auch das „Aktive Zuhören“ an. Das heißt, wir wiederholen das Gesagte der Kinder nochmal mit eigenen Worten, um Missverständnisse zu vermeiden und die Gedanken und Gefühle der Kinder wahrzunehmen, ernst zu nehmen und richtig zuordnen zu können.
- 🍂 Das „Aktive Zuhören“ verwenden wir besonders für die alltagsintegrierte Sprachförderung der Kinder. Wir wiederholen dabei die Aussagen der Kinder in grammatikalisch, richtigen Deutsch, ohne die Kinder dabei auf einen Fehler hinzuweisen oder sie zu belehren. Somit lernen sie die richtige Aussprache passiv ganz nebenbei.
- 🍂 Damit in der allgemeinen Kommunikation mit den Kindern eine transparente, vertraute und offene Atmosphäre entstehen kann, ist es uns wichtig „Ich-Botschaften“ zu senden. Dabei wird der Fokus auf sich selbst gelegt. Hierbei werden die eigenen Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse den Kindern beschrieben. Dadurch wird eine Schuldzuweisung für ein Verhalten eines Kindes vermieden, sondern nur beschrieben, was dieses Verhalten des Kindes für eine Konsequenz hat.
- 🍂 Bei uns steht Vielfalt und Individualität ganz oben und wir sehen Unterschiede als neue Möglichkeiten und Chancen an.
- 🍂 Bedingungslose Wertschätzung und Akzeptanz stellen das Fundament für unsere pädagogische Arbeit dar. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind sich bei uns immer willkommen und gesehen fühlt. Sie sollen sowohl mit einem positiven Gefühl in den Waldkindergarten kommen und mit dem gleichen positiven Gefühl wieder gehen können.



- 🍁 Wir trennen immer klar zwischen Person und dessen Verhalten. Das heißt, dass wir das Kind immer so annehmen und akzeptieren, wie es ist. Problematische Verhaltensweisen werden dabei jedoch thematisiert, um dafür gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln.
- 🍁 Wir achten bei unserer pädagogischen Arbeit auf eine professionelle Nähe und Distanz zum Kind. Je nach Situation agieren wir sowohl als Spielpartner, als auch als Spielvermittler, wobei wir Situationen schaffen, in denen Kinder miteinander ins Spiel finden können.
- 🍁 Uns ist es wichtig, alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln. Dafür sorgen unter anderem unsere Waldregeln oder dass wir die Kinder viel partizipativ miteinbeziehen und somit viele Entscheidungen demokratisch getroffen werden.
- 🍁 Uns ist es bewusst, dass wir als pädagogische Bezugsperson eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern haben. Daher verhalten wir uns vor den Kindern immer genau so, wie wir es uns auch von den Kindern wünschen. Somit gelten für uns unter anderem die gleichen Regeln wie für die Kinder.
- 🍁 Wir reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Grundhaltung und haben eine große Bereitschaft, unsere Kompetenzen weiter auszubauen, z.B. durch die Teilnahme an Fortbildungen.

4.2. Das Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an wissbegierig, weshalb sie bereits nach der Geburt beginnen, ihre Umwelt zu erkunden und zu erforschen. Sie interagieren von Beginn an nonverbal mit ihren Mitmenschen und setzen sich aktiv mit ihrer Welt auseinander. Unsere Kinder dürfen die Natur mit allen Sinnen erleben, ihrer Kreativität und ihrem Forscherdrang sind keine Grenzen gesetzt. Der Wald bietet unerschöpfliche Möglichkeiten, den Grundbedürfnissen jedes einzelnen Kindes nachzugehen. Jedes Kind ist ein einzigartig. Wir sehen unsere Diversität als Ressource. Die Persönlichkeit jedes Kindes ist individuell, dies kennzeichnet sich durch seine Stärken. Deswegen begegnen wir jedem Kind mit Respekt, Achtung und liebevoller Zuwendung.



4.3. Basiskompetenzen

PERSONALE KOMPETENZEN

Jedes Kind wird darin unterstützt, sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Es erlebt Autonomie, Partizipation und Selbstwirksamkeit, um dadurch sein Selbstwertgefühl zu erweitern. Die Bedeutung der eigenen Verantwortung für ein Tun und Handeln steht eng in Verbindung mit der Entfaltung von Neugierde und Motivation des Kindes.

SOZIALE KOMPETENZEN

Gute und tragfähige Beziehungen sind für die optimale Entwicklung des Menschen wichtig. Bei uns lernen Kinder, empathisch und wertschätzend mit ihrem Gegenüber umzugehen. Eine verständnisvolle und offene Kommunikation sowie das gemeinsame Bewältigen von Konflikten dienen als elementare Instrumente für Kontakte und soziales Miteinander. Jedes Kind wird darin unterstützt, seine eigene Meinung zu bilden und individuelle Ideen einzubringen.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

Kinder erfahren, welche Bedeutung das Lernen für die persönliche Entwicklung hat, und erwerben Fähigkeiten, sich selbst Wissen und Können anzueignen. Von anderen etwas lernen können und dieses als etwas Positives zu erleben – unsere Kinder lernen bereits in jungen Jahren, dass das Zusammensein mit Jungen und Mädchen unterstützend und bereichernd ist. Am besten lernen Kinder dann, wenn sie vor Interesse und Motivation brennen. Daher bieten wir unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten an, in abwechslungsreichen Angeboten, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden und an deren Bedürfnissen angepasst sind, ihr Wissen zu erweitern.

UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für eine andauernde positive Entwicklung, für Gesundheit und auch Wohlbefinden. Resilienz hilft den Kindern während kritischer Lebensumstände, ihre Leistungsfähigkeit zu behalten und weiter eine selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere Kinder können Resilienz durch stabile Beziehungen und Bindungen aufbauen. Sie lernen, sich mit Belastungen und Veränderungen auseinanderzusetzen, um sich weiterzuentwickeln. Wichtig ist, dass ein Erreichen neuer Ziele und Anforderungen dazu führt, dass ein Kind stabiler und selbstbewusster wird, seine Erfolge bewusst wahrnimmt und diese auch als positiv Erlebtes abspeichern kann.

4.4. Unser pädagogischer Ansatz

Unser Hauptansatz ist die Wald- und Naturpädagogik. Die Idee für einen Waldkindergarten entstand in den 1950er Jahren in Skandinavien und seit ca. 1990 verbreitet sich die Idee auch in Deutschland stetig weiter. Der Wald mit seinen Gegebenheiten und Bedingungen vor Ort ist die Grundlage für pädagogische Anlässe, aus denen das Angebot entwickelt wird.

Die vier Schwerpunkte der Waldpädagogik sind:



- 🍂 Die **Naturerfahrungen** – Die Kinder spielen ohne bzw. mit wenig vorgefertigtem Spielzeug in der freien Natur. Sie haben dadurch die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren und sich dadurch als Teil eines Gesamtsystems zu erfahren.
- 🍂 Das **soziale Lernen** – die Kinder erleben in der Natur, wie wichtig die gegenseitige Hilfe, Rücksichtnahme sowie Vertrauen sind.
- 🍂 Die **Persönlichkeitsentfaltung** – die Kinder haben im Wald die Möglichkeit, sich selbst zu erfahren und die eigene Aktivität und Fantasie zu entfalten. Dadurch werden die Selbstkompetenz, Selbstsicherheit, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit gestärkt.
- 🍂 Der **Tagesablauf** – ist klar strukturiert und gibt den Kindern so Sicherheit und Orientierung in der sonst offenen und freien Umgebung.¹
- 🍂 Die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen an die Kinder findet unter verschiedenen Aspekten statt.
- 🍂 Die **Erlebnisorientierung** spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder werden im Alltag viel über ihre Sinne und Gefühle angesprochen.
- 🍂 Auch findet eine klare **Orientierung an der Lebenswelt** der Kinder statt. Das Erlernte aus dem Wald soll von den Kindern in ihrer Lebenswelt übertragen werden, sodass sie das erworbene Wissen auch anwenden können.
- 🍂 Zudem gibt es im Jahreskreis regelmäßig **Projekte**, die sich an den momentanen Interessen und Themen der Kinder orientieren. Die Projektarbeit dient vor allem, als Übungsfeld für spätere langfristige Prozesse, diese zu planen, auszuführen und durchzuhalten.²

¹ vgl. Landesverband katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. (Hrsg.) (2015): S. 20

² vgl. Gartinger u. a. (Hrsg.) (2014): S. 313.

Wir arbeiten darüber hinaus nach dem situationsorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir in unserem pädagogischen Alltag das Spielverhalten der Kinder während der Freispielzeit regelmäßig gezielt beobachten. Dadurch erkennen wir die aktuellen Themen und Interessen der Kinder. Diese greifen wir dann gemeinsam in Form von z.B. einer Gesprächsrunde, offenen Angeboten oder längerfristigen Projekten auf. Die Erziehungsziele, die damit verfolgt werden, sind unter anderem die Autonomieförderung. Die Kinder erleben sich selbstbestimmt im Tagesablauf, sowie haben sie die Möglichkeit, sich viel eigeninitiativ im Alltag zu beteiligen. Zudem ist dieser Ansatz von gegenseitiger Toleranz, Respekt und Verantwortung geprägt. Es werden durch Bildung, Wissen und Befähigung unterschiedliche Kompetenzen der Kinder gefördert.

Auch orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an der Waldorfpädagogik. Hierbei findet ein ganzheitliches Lernen statt, besonders durch die Sinneserfahrungen. Daher spielen hier haptische Materialien wie z.B. Holz eine wichtige Rolle. Die Waldorfpädagogik zeichnet sich durch handwerkliche, musische, künstlerische oder auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten aus. Dabei bieten wir pädagogischen Fachkräften den Kindern bestimmte Angebote an, indem wir eigenständig dieses den Kindern vormachen. Dabei bauen wir z.B. ein Naturmandala am Waldboden und die Kinder schließen sich uns nach und nach an. Hier spielt unsere Vorbildfunktion eine wichtige



Rolle, da die Kinder durch Nachahmung von uns lernen. Dadurch entsteht eine lockere, spielerische und lehrreiche Atmosphäre. Neben der Vorbildfunktion spielen auch die Beobachtung und die Begleitung der kindlichen Entwicklung eine wichtige Rolle, da es wichtig ist, dass wir den Kindern immer etwas anbieten, wo sie sich unabhängig vom Alter und dem Entwicklungsstand beteiligen können. Als Grundhaltung für alle Ansätze wenden wir den demokratischen Erziehungsstil an. Uns ist es wichtig, den Kindern sowohl Freiraum und Verantwortung zu geben, sowie sie an Entscheidungen beteiligen zu lassen. Wir beziehen die Kinder im Alltag viel partizipativ mit ein. Auch sollen die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, diese zu vertreten und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Das wird durch Kinderkonferenzen, Abstimmungen oder das Übernehmen von Aufgaben ermöglicht. Dabei können die Kinder z.B. mitbestimmen, zu welchem Waldplatz wir gehen oder welchen Brotzeitspruch wir sprechen wollen. Dieser Ansatz stärkt besonders das Selbstbewusstsein des Kindes und es erlebt sich im Alltag als autonom. Insgesamt können die Kinder ihre Fähigkeiten und Interessen mehr entfalten. Damit dieser Ansatz funktioniert, benötigt es altersentsprechende, angepasste Entscheidungsräume.

Alles, was den Eigenschutz des Kindes und die Sicherheit der Kinder angeht, bietet keinen Entscheidungsspielraum und hier geben wir den Kindern diese als Orientierung vor.

4.5. Bildungs- und Erziehungsziele des Waldkindergartens

Werteorientierung und religiöse Bildung

Kinder erfahren individuell ihre Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Individuelle religiöse Erfragungen im Alltag und das Miterleben von Ritualen und gemeinschaftlichen Festen können helfen, eigene Erfahrungen zu sammeln und Fragen über Sinn und Wert ihrer selbst zu beantworten.

Die Vermittlung und das Leben von Werten wie Toleranz, Hilfsbereitschaft und ein liebevolles Miteinander sind Grundvoraussetzungen für all unser Tun und Handeln. Werteorientierung und religiöse Bildung heißt für uns der achtsame Umgang mit der Umwelt, das Beobachten der jahreszeitlichen Entwicklung und das Leben eines von Nächstenliebe, Wertschätzung und Offenheit für alle Lebewesen. Beispiele aus unserer Praxis:

- 🌻 Erleben einer Gemeinschaft, die auf religiösen Werten basiert
- 🌻 Den Schöpfungsgedanken hautnah spüren
- 🌻 Vertrauen erfahren durch biblische Erzählungen und Geschichten
- 🌻 Gemeinschaft und Miteinander spüren in Festen und bei Feiern
- 🌻 Offen sein für alle Glaubensrichtungen
- 🌻 Religiöse Fragen von Kindern aufzugreifen
- 🌻 Glauben und Gottes Nähe spüren bei Andachten
- 🌻 Regelmäßige Besuche eines Paters in unserer Einrichtung
- 🌻 Gemeinsame Segnung der Kinder am Anfang des Kita-Jahres



Umweltbildung und -erziehung

Im Zuge der zunehmenden Umweltbelastung und der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen gewinnt dieser Bildungsbereich immer mehr an Bedeutung. Wir vermitteln den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und schützen Tiere und Pflanzen im Besonderen. Wir sind die Gäste in der Natur. Unsere Naturbegegnungen finden ganzheitlich mit allen Sinnen statt. Umwelterfahrungen lassen sich jederzeit ins Handeln integrieren und haben ihren Platz im Alltag.

Unsere Waldgebiete und die Waldhütte bieten den Kindern viele Möglichkeiten zum Erforschen und Entdecken von beispielsweise den jahreszeitlichen Veränderungen, Waldbewohnern usw. Bei Erfahrungen mit und in der Natur nehmen Beobachtungen, Gespräche, Fragen und Reflexionen einen wichtigen Stellenwert ein. Da unsere Kinder nicht mit vorgefertigten Materialien spielen, müssen sie ihre Fantasie freien Lauf lassen. So wird ein Stock zum Kochlöffel, Zauberstab oder zur Schaufel. Zeitgleich versuchen wir, Verpackungsmaterial zu vermeiden und den Kindern den richtigen Umgang mit Mülltrennung näherzubringen.



Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für ein Kind, damit es sich in der Gemeinschaft integrieren und wohlfühlen kann. Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei der Entwicklung dieser Kompetenzen, indem wir von Anfang an eine sichere soziale Umgebung schaffen. Dieses gelingt uns mit einer intensiven, liebevollen und individuell an das Kind angepassten Eingewöhnung. Dabei bekommen die Kinder viel Zeit, um Vertrauen zu „ihren“ neuen Bezugspersonen aufzubauen. In einer sicheren Umgebung kann der Mensch seine Sozialkompetenzen, wie beispielsweise Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme,

entfalten und sich weiterentwickeln. Uns ist ein einfühlsamer Umgang mit Gefühlen sehr wichtig. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder ihre Emotionen und die damit verbundenen Reaktionen kennen. Hierbei spielen auch Grenzen der Kinder eine wichtige Rolle. In einer Gemeinschaft mit anderen können Kinder erste Freundschaften und Beziehungen erleben und sich in diesen erproben. Entstandene Konflikte bieten Chancen, diese selbstständig oder mithilfe von Erwachsenen zu lösen, um letztendlich daran zu wachsen. Besonders das Spielen im Wald ist geprägt von Rücksichtnahme und Verantwortung für den anderen. So helfen sich die Kinder beispielsweise, den steilen Berg am „Schwammerlplatz“ zu erklimmen.



Sprachliche Bildung und Erziehung

Wir unterstützen das Bewusstsein, dass Sprache ein Medium ist, um sich auszudrücken und miteinander in Beziehung zu treten. Sprache findet verbal (bedeutet die Sprache selbst) und nonverbal (meint Gestik, Mimik und Körperhaltung) statt. Wir wollen Kindern einen positiven Raum schaffen, um ihre eigene Sprache auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Beispiele für sprachliche Bildung:

- 🍂 Begrüßung am Morgen und Verabschiedung beim Abholen
- 🍂 Bilderbücher, Fingerspiele, Reime, Märchen
- 🍂 Viel Zeit und Raum zum Erzählen
- 🍂 Bedürfnisse äußern, Interessen ausdrücken
- 🍂 Prozesse sprachlich begleiten
- 🍂 Alle Angebote logisch und ausführlich mit Worten begleiten und besprechen
- 🍂 Konflikte sprachlich lösen
- 🍂 Vorkurs Deutsch
- 🍂 Gezielte Lautanbahnung
- 🍂 Gesprächsregeln einüben
- 🍂 Lieder singen
- 🍂 Pädagogisches Personal fungiert als sprachliches Vorbild
- 🍂 Erweiterung des Wortschatzes, z.B. durch Finden von Oberbegriffen



Durch ein positives Gesprächsklima wird die Freude an der Sprache und damit auch am Sprechen geweckt. Jeder darf sich gleichberechtigt sprachlich äußern, in seinem eigenen Tempo und mit seinen Möglichkeiten.

Mathematische Bildung

Unter Mathematik im Kindergarten versteht man nicht schulisches Zählen und Rechnen. Vielmehr legen wir Wert darauf, die vorhandene Neugierde und den Entdeckerdrang der Kinder zu nutzen, um sie in kindgerechter Weise an verschiedene Bereiche wie Zahlen- und Mengenverständnis, Formen, Zeit, Größen, Gewicht und Logik heranzuführen. Dabei lernen unsere Jungen und Mädchen durch häufige Wiederholungen, z.B. die Zahlenreihe bis zehn, kennen. Da Mathematik kein innerer Prozess ist, wie die Kreativitätsentwicklung, sondern von der Natur und den Mitmenschen vorgegeben wird, sind die Kinder im ständigen „Austausch“ mit der Umwelt. Den Blick der Kinder spielerisch auf mathematische Gegebenheiten zu lenken, ist eine unserer Aufgaben im Team.

Wir fördern und unterstützen in der Waldgruppe die mathematische Bildung wie folgt:

- 🍂 Im Morgenkreis durch das Zählen der anwesenden Kinder (Förderung der Zählkompetenz) und Benennen des Datums
- 🍂 Mit Legematerialien aus der Natur zum Konstruieren
- 🍂 Im spielerischen Umgang mit Zahlen (Abzählreime)
- 🍂 Durch das Erkennen und Legen von Mustern und Figuren sowie die Erkennung und Benennung von geometrischen Grundformen in Alltagsgegenständen
- 🍂 Beim Umgang mit Begriffen wie z.B. größer und kleiner
- 🍂 Naturmaterialien nach Größe sortieren

Naturwissenschaftliche Bildung

Naturwissenschaften prägen unser tägliches Leben. Mit hohem Interesse an Alltagsphänomenen sind Kinder bestrebt, zu forschen, um eine Antwort auf Fragen zu erhalten. Wir begleiten unsere Kinder dabei und bieten ihnen Möglichkeiten, in denen sie ihrer Neugierde und ihrem Entdeckergeist nachkommen können. Wichtig ist dabei, dass nicht nur das Ergebnis zählt, sondern im Speziellen der Weg dorthin. Deshalb bieten wir den Kindern:



- 🍂 Regelmäßiges Experimentieren zu Themen wie Feuer, Wasser, Erde und Luft
- 🍂 Jahreszeiten erfahren: Veränderungen in der Natur zu erleben und zu beschreiben
- 🍂 Eigenes Auseinandersetzen mit Längen, Gewichten, Temperaturen und Größen
- 🍂 Verschiedene Lebensräume von Menschen, Tieren und Pflanzen kennenzulernen
- 🍂 Sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Materialien
- 🍂 Vorgänge der Natur kennenzulernen, z.B. durch Besprechen des Wetters

Bei allen Aktivitäten stehen die Freude und der Spaß am Forschen und Entdecken im Vordergrund.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kreativität von Kindern anzuregen und zu stärken heißt auch, die Jungen und Mädchen in ihrer Persönlichkeit zu fördern. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entwickeln Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial. Im Waldkindergarten bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten, bei denen sie ihre jeweiligen Vorlieben entfalten können. Wir ermöglichen den Kindern folgende Erfahrungen:

- 🍂 Kennenlernen verschiedener Materialien und Methoden
- 🍂 Umgang mit Werkzeug
- 🍂 Ausdruck erfahren durch Rollenspiel
- 🍂 Tanz und Musik als Ausdrucksmöglichkeit entdecken

Dabei dürfen die Kinder selbstständig ausprobieren, das eigene Tempo und den eigenen Rhythmus finden und stolz auf „Geschaffenes“ sein.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik schafft ein starkes Gemeinschaftsgefühl, stärkt die Lebensfreude und baut eine positive Grundstimmung auf. Aus diesem Grund nimmt Musik einen wichtigen Bereich in unserem Tagesablauf ein und begleitet die tägliche Erlebniswelt der Kinder. Im Morgenkreis, beim Händewaschen, bei Festen und Feiern, zu Geburtstagen, bei der Kinderkirche und vielem mehr begleiten wir den Alltag mit Liedern, Musikinstrumenten und mit unserem Gesang. Dadurch wird den Kindern ein Kennenlernen von musikalischer Vielfalt ermöglicht. Verschiedene Instrumente, z.B. Gitarre, Orff-Instrumente und unser Körper, werden zum gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Spielen verwendet. Das Herstellen von Instrumenten, wie Trommeln oder Regenmachern, verbindet Musik und Kreativität. Ebenso gehört ein Herantasten an musikalische Grundbegriffe wie Melodie oder Rhythmus in diesen Bereich und wird durch Lieder, Fingerspiele und Reime vermittelt. Dass Musik einen feierlichen Rahmen erzeugt, wird bei Festen und Feiern für alle spürbar, denn hier hat gemeinsames Singen und Musizieren immer seinen Platz.



Bewegungsbildung und -förderung

Bewegungserfahrungen sind wichtige Grundvoraussetzungen für eine positive Körperentwicklung, für Gesundheit und das eigene Körperempfinden. Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, ihr Wissen über die Umwelt zu erwerben und diese zu begreifen. Im Wald können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Unsere Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, diese Erfahrungen zu erleben:

- 🍂 Unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten im Wald und auf Wiesen zum Kennenlernen des eigenen Körpers und dessen Grenzen
- 🍂 Integrieren von Tanz und Bewegung im täglichen Morgenkreis
- 🍂 Möglichkeiten zum Hüpfen, Klettern, bergauf und bergab gehen, sich um die eigene Achse drehen usw.

Gesundheitsbildung

„Gesundheit ist mehr als das frei sein von Krankheiten!“ In unserem Waldkindergarten tragen wir dazu bei, den Kindern ein gutes Körperbewusstsein zu vermitteln. Um dies zu erfüllen, unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Signale und Grenzen des Körpers, wie z.B. Hunger und Unwohlsein, wahrzunehmen und diese auszudrücken. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Bewusstsein für gesunde Ernährung. Durch verschiedene Aktivitäten zeigen wir auf, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für unsere Gesundheit ist. Eine Besonderheit ist der tägliche Obst- und Gemüseteller, der mit den Kindern gemeinsam in jeder Gruppe angerichtet wird und immer frei zugänglich zum gesunden Naschen für zwischendurch zur Verfügung steht. Eine positive Tischkultur spielt für uns eine sehr wichtige Rolle. Hierzu gehört, sich zum Essen Zeit zu nehmen und dieses bewusst zu genießen. Neben dem Essen sind wir sehr darauf bedacht, dass die Kinder regelmäßig trinken. Zur Gesundheitsbildung der Kinder gehören die beiden Pole von Anspannung und Entspannung, die immer wichtiger werden. Wir achten auf eine kindgerechte und bedürfnisorientierte Gestaltung des Gruppenalltags. Ob Ruhephase, Rückzug oder Bewegungsdrang - alle Bedürfnisse haben ihren berechtigten Platz. Ein weiterer Punkt der Gesundheitsbildung ist die Unfallverhütung. Mit den Kindern besprechen wir eventuelle Gefahrenquellen und üben das Verhalten im Wald oder im Straßenverkehr.



4.6. Der Wald – unser Lernort

Der Lebensraum Wald ermöglicht es jedes Kind, da abzuholen, wo es im Moment steht. Die Natur bietet den Kindern eine reiz reduzierte, ruhige und entspannte Atmosphäre, die sich auf die Gesamtentwicklung des Kindes positiv auswirkt. Die Natur schafft den Kindern einen Raum voller Möglichkeiten und Chancen. Insgesamt sind die Kinder weniger Stress ausgesetzt, aufgrund des geringeren Geräusch- und Lärmpegel im Wald.

Sie ermöglicht ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Die Kinder riechen die Pflanzen und das Holz, sie hören die Vögel zwitschern, sie sehen die bunten Farben der Pflanzen und Blätter, sie fühlen das weiche Moos unter ihren Füßen usw. Dadurch werden die Kinder feinfühler und es stärkt die Achtsamkeit und Aufmerksamkeitsspanne. Auch wird im Wald ganz nebenbei die Grob- und Feinmotorik gestärkt und geschult. Der Boden im Wald bietet eine unebene Fläche mit verschiedenen Höhen und Tiefen.



Das stärkt die Balance und den Gleichgewichtssinn der Kinder. Die Feinmotorik wird besonders beim Werkeln und Bauen mit Naturmaterialien gestärkt, z.B. beim Erstellen eines kleinen Wichtelhauses oder beim Bauen eines Lagers. Die Kinder lernen durch das Spielen in der Natur sowohl sich selbst als auch die möglichen Gefahren besser einzuschätzen und bekommen dadurch ein größeres Bewusstsein für ihre individuellen Handlungen, die sie sich zutrauen und welche noch nicht, z.B. beim Baumklettern oder Balancieren auf einem Baumstamm. Diese Abenteuer und Naturerlebnisse fördern somit die persönliche Entwicklung und sie stärken das Selbstbewusstsein des Kindes.

Die Waldpädagogik vertritt das Motto „Weniger ist mehr“. Damit ist gemeint, dass die Kinder kein vorgefertigtes Spielzeug benötigen, um ins Spielen zu kommen. Alles, was sie dafür benötigen, bietet die Natur und der Wald bereits. Hier stärken die Kinder sehr intensiv ihre Kreativität und Fantasie. Ein Stock kann z.B. ein Zauberstab sein. Ein Tannenzapfen kann eine Prinzessin oder ein Schlüssel sein. Hier sind den Kindern keine Grenzen gesetzt und es entstehen dadurch täglich neue Spiele während der Freispielzeit. Dabei orientiert sich der Alltag an der individuellen Lebenssituation und der Lebenswelt der Kinder. Die Kinder begegnen in der Natur unterschiedlichen Situationen, die sie bereits kennen oder die für sie neu sind.

Somit können sie neue kognitive Verbindungen schaffen und lernen, durch Verknüpfung neues in bereits vorhandenes Wissen einzuordnen und erweitern so stetig ihr Wissensspektrum. Durch die Veränderung der Jahreszeiten und der Witterungen entdecken und hinterfragen die Kinder verschiedene naturbezogene Themen. Hier forschen und experimentieren wir gemeinsam, z.B. ab welcher Temperatur Wasser zu Eis wird. Dadurch, dass wir die aktuellen Themen der Kinder aufgreifen, setzen wir an der intrinsischen Motivation der Kinder an. Das ermöglicht es ein lustvolles Lernen und eine Wissenserweiterung, die mit viel Spaß verbunden ist. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen



fördert die kognitive Entwicklung und das Denkvermögen der Kinder. Der Wald ermöglicht es ein interdisziplinäres Lernen, da häufig verschiedene Themen miteinander verstrickt sind. Beispielsweise fließen Biologie, Geografie, Mathematik und Kunst beim Beobachten und Erforschen von Naturgesetzen zusammen. Dadurch, dass wir unterschiedliche Waldplätze haben und viel durch den Wald wandern, stärken die Kinder ebenfalls ihre Ausdauerfähigkeit, da einige Plätze eine längere Wanderung voraussetzen. Die tägliche Auseinandersetzung mit der Natur, mit all ihren unterschiedlichen Witterungen im Jahreskreis, stärkt zudem das Immunsystem des Kindes und es wirkt präventiv gegenüber Allergien. Auch ist die Gefahr von einer Übertragung einer Krankheit im Wald viel geringer, da wir uns die meiste Zeit des Tages draußen an der frischen Luft aufhalten. Wir sind die Gäste im Wald und begegnen der Natur mit großer Achtsamkeit. Die Kinder lernen schnell Verantwortung für sich selbst, für andere Kinder und all die Pflanzen, Bäume und Tiere zu übernehmen.

Die Waldpädagogik schafft ein Fundament, auf dem sich die Kinder mitten im Naturraum zu sozial, verantwortungsvollen Menschen entwickeln können und wir können ko-konstruktiv mit- und voneinander täglich lernen. Das Konzept des Waldkindergartens umfasst körperliche, soziale, emotionale und kognitive Aspekte.

5. Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.1. Partizipation

Die Kinder haben die Möglichkeit, das Leben in unserem Waldkindergarten aktiv mitzubestimmen. Sie können Entscheidungen treffen, demokratische Prinzipien kennenlernen und sich für ihre Interessen einsetzen.

Die Basis dafür bildet ein intensiver Dialog und Vertrauen. Unsere Kinder spüren, dass wir ihre Meinung ernst nehmen, diese uns wichtig ist und erfahren dabei Wertschätzung. Wir leben Partizipation anhand folgender Beispiele:

- 🍂 Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen
- 🍂 Einflussmöglichkeit bei der Beschaffung neuer Materialien
- 🍂 Jederzeit Möglichkeit zum Einbringen von Ideen und Fragen
- 🍂 Gemeinsames Gestalten von Gruppenregeln
- 🍂 Entscheidungsmöglichkeit und Befragungen zu bestimmten Themen
- 🍂 Alltagsgespräche mit viel Raum für die Gedanken der Kinder
- 🍂 Gleitende Brotzeit ermöglicht Eigenbestimmung für jedes Kind
- 🍂 Gruppenpersonal und Kinder gestalten gemeinsam Wochenrückblicke und Dokumentationen



5.2. Inklusion und Migration

Bei uns ist jeder Mensch wichtig und gleichberechtigt – dieser Leitsatz steht über dem pädagogischen Handeln. Wir sind ein Bildungsort, der anderen Menschen mit hoher Wertschätzung gegenübertritt und allen Menschen mit Achtung und Interesse begegnet. Wir bieten bei Bedarf die nötigen Strukturen, damit Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ein gutes Miteinander erleben und nicht aufgrund von Einschränkungen ausgegrenzt werden. Vielfalt ist etwas Besonderes. Individualität steht im Vordergrund, diese ist spürbar in folgenden Bereichen:

- 🍂 Kinder verschiedenen Alters: Lernen am Vorbild, Entwicklung von Empathie und Hilfsbereitschaft

- 🍁 Geschlechtersensible Bildung: Gender-Pädagogik, Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität, Gemeinsamkeiten erleben, geschlechterbezogene Werte kritisch hinterfragen, gleiche Chancen und Möglichkeiten für Jungen und Mädchen
- 🍁 Interkulturelle Bildung: Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde haben, Unterschiede kennenlernen, verschiedene Sprachen erleben, sensibel sein für Formen von Diskriminierung
- 🍁 Kinder mit Hochbegabung: Angemessene Lernangebote bereitstellen, individuelle Förderung, Orientierung an Stärken und Interessengebieten schaffen
- 🍁 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko: Stärkenorientierte Pädagogik gestalten, fachliche Begleitung von Eltern, Zusammenarbeit mit externen Fachkräften



Speziell begleitet werden unsere (Einzel-)Inklusionskinder durch HeilpädagogInnen, die gemeinsam mit dem Team die Entwicklungsprozesse der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf individuell unterstützen. Um auch das Familiensystem gut zu stärken, finden mindestens zweimal im Jahr „Inklusions-Elterngespräche“ statt. Diese dienen dem Austausch und finden zwischen Eltern, dem Gruppenteam und den HeilpädagogInnen statt, um unser Handeln eng mit den Bedürfnissen und Situationen der Familie abzustimmen. Zusätzlich sind wir mit weiteren internen und externen Fachdiensten vernetzt. Dazu gehören Logopädie, Ergotherapie, das sonderpädagogische Zentrum, die pädagogisch-audiologische Beratungsstelle, die mobile sonderpädagogische Hilfe und die Frühförderstelle.

5.3. Transition/ Übergänge

Die erste Zeit in einer Kindertageseinrichtung ist für Kinder und Eltern mit verschiedenen Gefühlen verbunden. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Übergänge mit Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung zu begleiten und individuell auf jedes Kind und seine Familie einzugehen. Vorab werden die Eltern in einem Elternabend über die erste Zeit in unserer Einrichtung informiert. Dabei erhalten die Erziehungsberechtigten wichtige Informationen. Zusätzlich steht den Eltern ein „Hospitationstag“ zur Verfügung, an welchem sie gemeinsam mit ihrem Kind in den Alltag des Waldkindergartens schnuppern können.

Unsere Kinder werden „gestaffelt“ eingewöhnt, zugleich sind die ersten Tage zeitlich begrenzt, um die Eingewöhnung zu erleichtern. Individuell finden erste Ablösungen von den Eltern statt.

Die Zeit der Trennung wird in Absprache mit den Eltern verlängert, denn jedes Kind bewältigt den neuen Abschnitt in seinem Leben mit seinem Tempo. Nach der Eingewöhnungsphase reflektieren wir mit den Eltern in einem Gespräch die Anfangszeit des Kindes. Ein regelmäßiger Kontakt mit den Erziehungsberechtigten, um uns über die Reaktionen sowie Empfindungen des Kindes auszutauschen, ist für uns als pädagogische Fachkräfte besonders wichtig und ist unser gemeinsamer Erziehungsauftrag.

Übergang von der Krippe im „Haus für Kinder“ in den Waldkindergarten

Kinder, die im letzten Krippenjahr im Haus für Kinder sind, werden von uns behutsam auf den Übergang in den Waldkindergarten vorbereitet. Durch Besuche der Krippenkinder in der neuen Kindergartengruppe gestaltet sich der Wechsel in den Kindergarten sanft und fließend. Unsere einrichtungsübergreifenden und gemeinsamen Aktionen bei Festen und Feiern und regelmäßige Besuche im Wald ermöglichen unseren Krippenkindern bereits das Kennenlernen aller MitarbeiterInnen. So erleichtern wir den Kindern und auch den Eltern die Transition in den Kindergarten.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

In der Gruppe der Vorschulkinder werden die Kinder spezifisch auf die Schule vorbereitet. Im regelmäßigen Vorschultreff erleben sich die Kinder als eine Gemeinschaft, welche miteinander auf dem Weg in die Schule ist. Um den Übergang positiv zu gestalten, besuchen die Kinder unsere Grundschule in Grabenstätt und sammeln dadurch erste wichtige Erfahrungen und Eindrücke. Eine Lehrkraft kommt in regelmäßigen Abständen zu uns in den Waldkindergarten, um die zukünftigen Schulkinder kennenzulernen und so bereits vor dem Eintritt in die Grundschule eine Beziehung zu den Kindern



aufzubauen. Unser spezifischer Elternabend im Herbst sorgt für eine detaillierte Erklärung der altersspezifischen Förderung in unserer Einrichtung. Vor oder kurz nach der Schuleinschreibung findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt, in welchem Raum und genügend Zeit für alle Fragen ist. Abgerundet wird der Übertritt in die Schule durch einen gemeinsamen und ganz besonderen Ausflug. Den Zielort legen die Vorschulkinder selbst in einer demokratischen Wahl fest.

Der letzte „offizielle“ Tag der Vorschulkinder, der mit einer Abschlussandacht und dem traditionellen „Rausschmeißen“ gefeiert wird, ist ein besonderes Highlight für Kinder und Eltern.

Mikrotransitionen im Gruppenalltag

Mikrotransitionen sind kleine Übergangssituationen im Gruppenalltag eines Kindergartens, die Bezugspersonen und Kinder täglich und oft erleben. Mit diesen Situationen sind Situationen wie Wechsel von der Hütte in den Wald, Wechsel der Aktivitäten oder Personen gemeint. Jede Transition im Gruppenalltag wird von uns ernst genommen, geplant und feinfühlig gestaltet. Wenn bei Krankheit oder Urlaub des Waldpersonals Ersatzpersonal aus dem Haus für Kinder kommen, werden diese den Kindern und Familien vorgestellt und einfühlsam in den Gruppenalltag integriert.

5.4. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Wir beobachten regelmäßig und gezielt die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Diese bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Hauptziel unserer Beobachtung ist, dass wir alle Kinder individuell und ressourcenorientiert wahrnehmen. Dadurch bekommen wir einen vielseitigen Einblick in ihre Entwicklung und Verhalten. Beobachtungen orientieren sich an den Kompetenzen, Handlungen und Interessen der Kinder und können einen Hinweis auf Stärken und Schwächen geben. Diese stellen die Basis für Gespräche mit den Kindern und vor allem mit den Eltern dar. Ein fachlicher Austausch innerhalb des Teams und der Einrichtungsleitung/Träger, sowie die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule können durch gezielte Beobachtungen in Absprache stattfinden. Dadurch wird pädagogisches Arbeiten und Qualität sichtbar. Die gesetzlich verpflichteten Beobachtungsbögen im Kindergarten, wie Perik, Seldak und Sismik, führen wir für die betreffenden Kinder durch.



5.5. Vorkurs Deutsch 240

Der „Vorkurs Deutsch“ ist ein zusätzliches Förderprogramm für Kinder in ihrer Sprachentwicklung. Im Zusammenhang mit dem „Vorkurs Deutsch“ kann auch die Grundschule Grabenstätt die Kinder in Kleingruppen bzw. einzeln spielerisch fördern.

Dieses geschieht in den letzten 1,5 Jahren vor dem Eintritt in die Schule durch unser pädagogisches Personal und durch eine Lehrkraft der Grundschule. Eine Sprachstanderhebung mithilfe von Sprachbögen (Seldak/Sismik) stellt fest, welche Kinder den „Vorkurs Deutsch“ besuchen können.

6. Ein Tag im Wald

6.1. Tagesablauf

Ein Waldkindergarten ist ein Kindergarten ohne Dach und Wände. Wir halten uns mit den Kindern bei jedem Wetter im Freien auf. Nur bei extremen Wetterlagen nutzen wir unsere Wald- oder Schutzhütte. Die Kinder entscheiden täglich selbst, welchen „Spielplatz“ im Wald sie besuchen wollen. Unser Tagesablauf unterliegt einer festen Struktur mit wiederkehrenden und freien Elementen. Unser Spielplatz ist der Wald.

Bis 8:30 Uhr ist unsere Bringzeit. Die Eltern dürfen die Kinder in dieser Zeit an unsere Waldhütte bringen. Dort werden die Kinder vom pädagogischen Personal begrüßt und sie können ankommen. Die Zeit wird zum Spielen an und um die Hütte genutzt.

Nach der Bringzeit wird die pädagogische Kernzeit mit einem Signal (Kuhglocke) eingeläutet. Gemeinsam packen wir unseren Wagen und marschieren in unseren Wald. Dort starten wir unseren Gruppenalltag täglich mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Hierfür haben wir im Wald einen festen Bereich. Im Morgenkreis werden die Kinder gezählt, fehlende Kinder und fehlendes Personal ermittelt, Lieder gesungen und Reime gesprochen. Außerdem haben die Kinder dort die Möglichkeit, von ihrem Erlebten zu erzählen, Wünsche vorzutragen oder Beschwerden auszusprechen. Zudem besprechen wir den Tagesablauf, entscheiden je nach Jahreszeit und Wetterlage, welchen Waldplatz wir besuchen und reden über unsere Waldregeln. Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind als Teil der Gemeinschaft versteht, den Alltag der Gruppe mitgestalten kann, aktiv bei Entscheidungen mitwirken kann und sich als kompetenten Bildungspartner wahrnimmt. Im Anschluss zum Morgenkreis ziehen wir zu unseren Plätzen. Die Kinder dürfen wählen, womit, mit wem und wie lange sie spielen möchten.



Unsere Waldplätze bieten hier vielfältige Möglichkeiten zum kreativen Erleben und unterschiedliche Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten. Zu unserem Alltag gehören auch geplante und spontane Aktionen und Aktivitäten, welche uns den Rahmen der Freispielzeit vorgeben.

Um ca. 10:00 Uhr machen wir alle gemeinsam Brotzeit. Je nach Waldplatz wird ein gemütlicher Ort zum Brotzeitessen ausgesucht. Musikalisch wird das Händewaschen, mit einem Lied begleitet. Nach einem gemeinsamen „Brotzeit-Spruch“ packen wir unsere mitgebrachten Speisen aus und genießen diese. Für die Brotzeit sitzen die Kinder auf Sitzkissen, welche unsere Einrichtung den Kindern anbietet. Nach der Brotzeit findet nochmals eine Freispiel- und Angebotszeit statt.

Um ca. 12:00 Uhr begeben wir uns wieder in die Umgebung unserer Waldhütte und machen dort einen kleinen Abschlusskreis. Dieser wird musikalisch begleitet durch Lieder, Fingerspiele, Reime oder Ähnliches. Außerdem erfahren die Kinder Informationen zum nachfolgenden Tag oder haben nochmals die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Im Anschluss kehren wir wieder zurück zu unserer Waldhütte. Hier werden die Kinder ab 12:30 Uhr von ihren Eltern wieder abgeholt. Die Eltern haben die Möglichkeit, Fragen zum Gruppenalltag zu stellen. Zusätzlich befindet sich an der Hütte eine Wand, in welcher wir für die Eltern einen Wochenrückblick aushängen und wichtige Informationen.

6.2. Hygiene und Sauberkeit

Vor der Brotzeit und nach dem Toilettengang dürfen sich alle Kinder die Hände waschen. Hierfür wird den Kindern frisches Wasser in einem Kanister zur Verfügung gestellt. Die Hände „seifen“ sich die Kinder mit Lava-Erde ein. Zum Abtrocknen der Hände steht den Kindern ein Handtuch zur Verfügung.

Für den Toilettengang steht den Kindern und dem Personal eine Trenntoilette in unserer Waldhütte zur Verfügung. Für den Toilettengang unterwegs gehen wir an einen geschützten, nicht ersichtlichen Bereich (z.B. hinter einem Baum), um den Kindern Privatsphäre und Ruhe zu gewährleisten. Um Hinterlassenes zu verbergen, führen wir einen Klappspaten mit.

Auch unsere Kinder, welche noch eine Windel tragen, werden regelmäßig gewickelt.



Bei sehr niedrigen Temperaturen steht uns hierfür die Hütte bereit, oder die Kinder werden im Wald vor Ort gewickelt. Beides sind Möglichkeiten, um die Sauberkeitsentwicklung der Jüngsten zu fördern und zu begleiten.

6.3. Ausrüstung im Waldkindergarten

Essenziell für Waldkinder ist die richtige Kleidung und Ausrüstung. Um sich bei jedem Wetter im Wald wohlfühlen, ist im Winter eine warme, wasserfeste und vielschichtige Kleidung und im Sommer eine lange und dünne Kleidung von Vorteil. Außerdem benötigen Sie:

- 🍂 Einen gutsitzenden Rucksack
- 🍂 Eine Trinkflasche
- 🍂 Eine gut verschließbare Brotzeitdose
- 🍂 Eine Tasche mit Wechselkleidung
- 🍂 Im Winter Handwärmer
- 🍂 Kopfbedeckung

Reserveklamotten können an der Garderobe an der Waldhütte für die Kinder hinterlassen werden.

6.4. Krankheit und Erste-Hilfe

Kinder, welche krank sind, können in unserem Waldkindergarten nicht betreut werden. Diese werden durch die Eltern bis 8:30 Uhr auf dem Waldhandy krankgemeldet. Bei ansteckenden Krankheiten werden wir alle Familien über einen anonymen Aushang hierüber informieren. Sollte ein Kind eine Krankheit im Laufe des Vormittags entwickeln, werden wir die Eltern schnellstmöglich informieren und die Wartezeit des kranken Kindes mit beispielsweise Decken angenehm gestalten. Die Verabreichung von Medikamenten wird in unserer Einrichtung nur bei lebensnotwendiger Maßnahme erlaubt. In Deutschland gibt es keine Impfpflicht für eine Zeckenimpfung. Die Entscheidung obliegt den Eltern.

6.5. Feste und Feiern

Feste stellen die Höhepunkte in der Jahresplanung dar. Die wichtigsten Feste im Jahreskreis werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Hierzu zählen beispielsweise katholische Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, aber auch ein Jahresfest gehört zum festen Bestandteil unserer Jahresplanung. Es gibt kleinere Feste, welche mehrmals im Jahr wiederkehren, wie Geburtstage der Kinder oder größere Feste, welche eine längere Planung und Vorbereitung benötigen. Feste können sowohl nur im Waldkindergarten stattfinden als auch gemeinsam mit unserem „Haus für Kinder“. Mindestens einmal jährlich planen wir ein gemeinsames Fest, einrichtungsübergreifend, und möchten uns als große Gemeinschaft erleben.



6.6. Waldregeln

Dadurch, dass unser „Spielplatz“ der Wald ist, sind wir den Witterungen und der Natur ausgesetzt. Auch haben wir keine sichtbaren Grenzen. Deshalb haben wir mit den Kindern zusammen gewisse Regeln aufgestellt. Diese geben den Kindern auf der einen Seite einen Rahmen, in dem sie sich frei bewegen können, was ihnen wiederum Orientierung und Sicherheit durch den Alltag schenkt.

Auf der anderen Seite dienen die Regeln zur Sicherheit und Schutz der Kinder und dass wir die Aufsichtspflicht einhalten können.

Unsere wichtigsten Regeln dazu wären:

- 🍂 Dass die Kinder immer in Sichtweite bleiben müssen, sodass wir sie sehen und die Kinder uns pädagogische Fachkräfte sehen können. (Auf dem Weg zu unseren Waldplätzen haben wir Waldfeen aufgehängt. Die Kinder wissen, dass sie immer nur bis zur nächsten Waldfee gehen dürfen und dann warten müssen, bis alle da sind)
- 🍂 Dass wir nichts aus dem Wald essen, z.B. Pilze oder Beeren.
- 🍂 Dass wir nicht mit Stöcken oder Steinen laufen, diese werfen oder andere damit bedrohen.



- 🍂 Dass wir keine Pflanzen ausreisen, abzupfen oder absägen. Zum Spielen und Werkeln wird nur das Naturmaterial verwendet, das bereits am Boden liegt.
- 🍂 „Halt, Stopp, ich mag nicht mehr!“ Eine Regel, wo die Kinder für ihre persönlichen Grenzen eintreten können und diese klar den anderen Kindern kommunizieren. Hier geht es darum, dass die Kinder Lösungsstrategien für Konflikte entwickeln und diese selbstständig untereinander lösen können.

Im Laufe des Jahres kann es sein, dass uns neue Situationen ersichtlich werden, die neue Waldregeln benötigen. Somit können sich unsere Waldregeln stetig verändern und erweitern und werden der Gruppe entsprechend angepasst.

7. Kooperation und Vernetzung

7.1. Kooperation mit dem Träger

Eine gute und wertschätzende Kooperation mit unserem Träger, der kath. Pfarrkirchenstiftung St. Maximilian, im speziellen dem Kita-Verbund heiliger Franz von Assisi – Oberes Achantal, ist uns von großer Bedeutung. Um den Kontakt und Austausch zum Träger zu gestalten, gibt es einen Kita-Verwaltungsleiter. Dieser gewährleistet eine gute Zusammenarbeit durch regelmäßige Besprechungen mit Leitung und Besuchen im Team. Er fungiert zudem als Ansprechpartner für unsere Eltern und andere Interessenten. Der Kontakt zu unserem Kirchenverwaltungsvorstand und Vorgesetzten ist uns zudem sehr wichtig und wird durch Gespräche, Besuche und Einladungen gepflegt.

7.2. Erziehungspartnerschaft

Eine von Vertrauen geprägte und am Wohl des Kindes orientierte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die Basis für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Die Familie ist der erste, umfassendste und am stärksten wirkende Bildungs- und Bindungsort für das Kind. Wir nutzen die Ressourcen und Erfahrungen der Eltern und arbeiten kooperativ, wertschätzend und intensiv für die bestmögliche Entwicklung des Kindes. Durch einen konstruktiven Austausch und Partizipation stehen wir den Eltern in ihrer Verantwortung für Erziehung und Entwicklung zur Seite. Wir begegnen den Familien mit einer toleranten und empathischen Haltung, in welcher wir die Eltern unterstützen, alle individuellen Stärken ihrer Kinder wahrzunehmen. Hierzu gehören auch die Begleitung und Beratung bei Übergängen, z.B. während der Eingewöhnung in den Waldkindergarten oder beim Übergang in die Schule. Eltern sollten die Möglichkeit haben, Informationen weiterzugeben und zu empfangen. Hierfür bieten wir verschiedenste Möglichkeiten:

- 🍂 Unsere Informationsschautafel an der Waldhütte für bspw. allgemeine Informationen und Fotos
- 🍂 Kurzer gegenseitiger Austausch zur Bring- und Abholzeit
- 🍂 In geplanten Elterngesprächen
- 🍂 Durch Hospitationen der Eltern im Gruppenalltag
- 🍂 Durch die Teilnahme an Eltern-Aktionen und Elterndiensten
- 🍂 Durch die Teilnahme an Elternabenden
- 🍂 Durch das Mitwirken im Elternbeirat
- 🍂 Durch die Teilnahme an gemeinsamen Festen und Feierlichkeiten
- 🍂 Die Eltern-App „Ginlo“

Ein Waldkindergarten funktioniert nur mit der Unterstützung der Eltern - was bedeutet, dass unser Kindergarten vom Miteinander der Elternschaft und dem Engagement der Eltern lebt. Ein tragendes Element unseres Kindergartens und wichtig für den Fortbestand unserer Einrichtung ist die von den Eltern zu leistende Elternarbeit. Elternarbeit fördert den Kontakt unter den Eltern und gibt jedem die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Kindergartens zu beteiligen. Es ermöglicht Ihnen die aktive Mitgestaltung an fast allen Prozessen und Entscheidungen sowie Aktivitäten des Kindergartens und die Teilhabe an einem wichtigen und großen Teil der Kindheit Ihrer Kinder.

7.3. Öffentlichkeitsarbeit

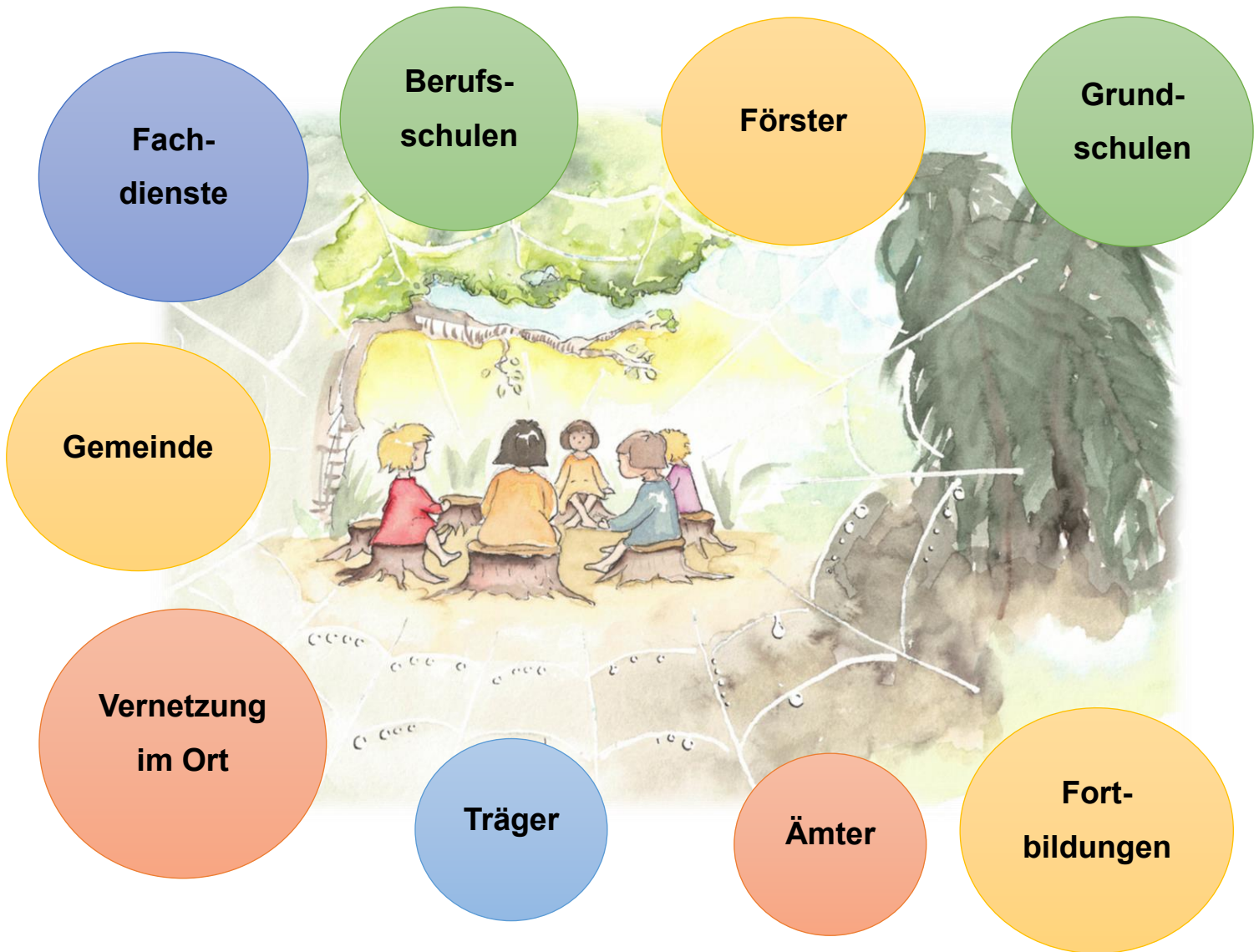
Wir sind eine Einrichtung, die innerhalb und außerhalb des Hauses gerne informiert und die Arbeit und pädagogischen Ziele transparent macht. Hier ein grober Überblick:



Unsere Offenheit für Praktikanten jeglicher Art ist noch als Teil von Öffentlichkeitsarbeit zu erwähnen. Diese jungen Menschen machen sich in unserer Einrichtung selbst ein Bild und tragen dies in die Öffentlichkeit. Wir ermöglichen gerne diesen Einblick und schätzen den Wert der Praktikanten als Multiplikatoren für unsere pädagogische Arbeit.

7.4. Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen

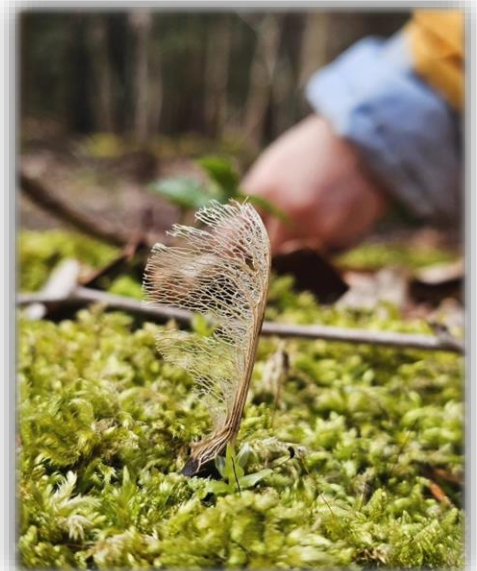
Die Vernetzung mit Ämtern, Förderstellen, anderen Kindergärten, im Speziellen Waldkindergärten, ist uns ein wichtiges Anliegen. Vielfältige Kontakte wurden geknüpft und werden weiter ausgebaut. Im Vordergrund sind die Kooperationen mit den anderen Waldkindergärten der Region, mit welchen man sich rege austauscht. Umsetzungsmöglichkeiten bestimmter Schwerpunkte im Waldkindergarten, Ideensammlungen, gemeinsame Informationsvorträge und Tipps für die Neugründung sind hier die Hauptthemen. Hier möchten wir unsere wichtigsten Kooperationspartner vorstellen.



8. Kinderschutzauftrag

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§1631 (2) Bürgerliches Gesetzbuch). Wir sind verpflichtet, bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung eine genaue Verfahrensweise anzuwenden. Im SGB VIII § 8a wird gesetzlich vorgegeben, Kinder vor Gefährdungen oder Missbrauch durch Sorgeberechtigte oder andere Personen zu schützen. In unserer Einrichtung ist ein spezifisch entwickelter Leitfaden vorhanden, um Kinderschutz zu gewährleisten und umzusetzen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen und dieses in regelmäßigen Abständen neu beantragen und dem Träger vorlegen. Außerdem gibt es jährliche Aufklärungen, aktuelle Informationen und Schulungen zum Thema Kinderschutz. Dabei ist es wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten: Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und das persönliche Wohl der Kinder bestimmen unsere Arbeit. Unser Träger schafft mit einem Kinderschutzkonzept und qualifizierten Fachkräften einen guten Rahmen zur Prävention und schnellen Intervention im Akutfall. Alle pädagogischen Fachkräfte sind darüber informiert. Zudem setzen wir uns konkrete Ziele in der pädagogischen Umsetzung dieses Schutzauftrages. Folgende Schwerpunkte in der Pädagogik sind uns wichtig:

- 🍂 Sensibler Umgang und Bewusstmachen von Gefühlen
- 🍂 Anbieten von Konfliktlösungen bei Ängsten oder Problemen
- 🍂 Grenzen von anderen wahrnehmen und einhalten lernen
- 🍂 „Nein-Sagen“ lernen
- 🍂 Kennenlernen des eigenen Körpers
- 🍂 Körperempfinden: Was tut mir gut und was nicht?
- 🍂 Gute und schlechte Geheimnisse erklären
- 🍂 Kinder lernen: Mein Körper gehört nur mir selbst
- 🍂 Sich in andere hineinversetzen: Empathie



Darüber hinaus achtet der Träger und die Einrichtungsleitung auf die persönliche Eignung der MitarbeiterInnen (SGB VIII §72a) und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Taten (z. B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellem Missbrauch von Kindern) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

Zudem hat unsere Einrichtung ein eigenes „Kinderschutzkonzept“ erarbeitet, welches auf das pädagogische Handeln der Mitarbeiter abgestimmt ist. Dieses wurde vom Team mit der Einrichtungsleitung verfasst. Mit diesem Konzept wollen wir den Schutz aller Kinder in unserem Waldkindergarten gewährleisten.

9. Datenschutzauftrag

Der Datenschutz dient in erster Linie dem Schutz der Betroffenen bzw. in diesem Fall der Kinder und deren Eltern. Es werden nur Daten gespeichert, die für die Betreuung der Kinder relevant sind. Alle erhobenen Daten dürfen nur so lange gespeichert bzw. aufbewahrt werden, wie diese auch benötigt werden. Verlässt ein Kind die Kita, müssen alle zu diesem Kind gesammelten Daten archiviert oder gegebenenfalls den Eltern ausgehändigt werden. Das gilt sowohl für digital festgehaltene Daten als auch für gedruckte oder handschriftliche Angaben.

10. Qualitätssicherung

Um ständig an unserer Qualität in der Einrichtung zu arbeiten und eine hohe Zufriedenheit bei Kindern, Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu bewahren, weisen wir folgende Strukturen auf:

Eltern- und Kinderbefragungen

Einmal jährlich erhalten unsere Eltern einen ausführlichen Fragebogen zu bestimmten Themen, Zielen der pädagogischen Arbeit und Strukturen der Einrichtung. Es ist uns wichtig, auf anonyme Weise diese Möglichkeit zu schaffen, denn so können wir uns weiterentwickeln und haben Einblick in die individuellen Bedürfnisse der Eltern. Zudem bieten wir den Eltern an, eine spezielle Kinderseite zu Hause mit den Kindern auszufüllen. Inhalt der Kinderseite sind Fragen zu den besonderen Spielwünschen und Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung.

Beschwerdemanagement

Beschwerden sind im Waldkindergarten ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung unserer Qualität. Wir sehen Kritik nicht als etwas Schlechtes, sondern haben immer eine offene Grundhaltung zum ständigen Reflektieren. So fungieren alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch als positives Vorbild.



Wir schaffen Räume für Fragen, Anliegen, Sorgen und Probleme durch stete Ansprechbarkeit des Personals. Alle am Bildungsprozess beteiligten Personen können sich in unserem Waldkindergarten dafür einsetzen, eine Kultur der konstruktiven Kritik zu schaffen. Auch das pädagogische Personal hat Möglichkeiten, in Team- und Mitarbeitergesprächen und bei Besprechungen mit dem Träger Kritik und Anregungen zu geben.

Beratung, Fort- und Weiterbildung

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sich weiterzubilden und neue Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen zu erwerben. Dabei ist es uns wichtig, jedes Jahr eine gemeinsame Schulung zu einem interessanten Fachthema zu besuchen. Auch individuellen Interessen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wird nachgegangen. Ob Fortbildungen bis zu 5 Tagen im Jahr oder umfassendere Weiterbildung, wie z. B. zur Natur- und Waldpädagogin, können nach gemeinsamer Zielerarbeitung mit Leitung und Träger ermöglicht werden. Zudem gibt es das zusätzliche Qualitätsmerkmal, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Dies kann im Falle einer Einzelthematik oder einer Fragestellung des Gesamtteams erfolgen und dient zur weiteren Verbesserung von Fachlichkeit und Zusammenarbeit im Kollegium.

Literaturverzeichnis

Gartinger, Silvia u. a. (Hrsg.) (2014): Erzieherinnen und Erzieher. Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld. Band 1. Berlin: Cornelsen Verlag

Landesverband katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. (Hrsg.) (2015): Tacheles Expertise. Themenheft. Pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte. Stuttgart: O. A.

Bildquellennachweis

Alle Bilder bzw. Zeichnungen dieser Konzeption sind aus unserem Waldkindergarten bzw. vom Personal. Die Rechte sind ausschließlich der Einrichtung und der Einrichtungsleitung sowie dem Träger vorbehalten.

Waldkindergarten St. Maximilian
Eichbergstraße 2b
83355 Grabenstätt



KITA VERBUND

HL. FRANZ VON ASSISI - OBERES ACHENTAL